

verpool were soon drastically reduced. Since there had been a boom in cotton imports in the previous year the shortage of the raw material was not felt immediately but a time inevitably came when many of the mills in Lancashire had to work short time or close altogether. By December 1862 nearly half a million people were unemployed and were supported either by the poor law authorities or by private charity. A Central Relief Committee in Manchester distributed funds raised locally as well as money subscribed to two national committees in London. Important changes in the poor law were made by Charles Pelham Villiers, President of the Poor Law Board, to meet a situation in which large numbers of able bodied men and women were out of work through no fault of their own. These were the Union Relief Aid Act (which virtually made the Union of parishes rather than the parish the unit for poor law finance) and the Public Works Act (which provided work for some 4 000 unemployed operatives).

Mr. Longmate carefully examines these and many other aspects of the cotton famine. He does not deal with unemployment due to the shortage of cotton in Scotland, in Ulster, or on the Continent. His statement that »the value of the pound in relation to the U.S. Dollar remained virtually unchanged between 1861 and 1865« is incorrect. The American banknotes (greenbacks), first issued in 1862, soon depreciated in relation to the pound. Although the author knows that the diary once attributed to John Ward was in fact written by John O'Neil (p. 26), he nevertheless uses the name Ward throughout the book.

W. O. Henderson

Karl Marx, Das Elend der Philosophie. Antwort auf Proudhons »Philosophie des Elends«. Nach der deutschen Übersetzung von Eduard Bernstein, Karl Kautsky und Friedrich Engels neu herausgegeben mit Kommentar und Annotationen von Hans Pelger (= Internationale Bibliothek, Bd. 12), Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH, Berlin/Bonn 1979, CXII, 382 S., kart., 70 DM.

Wenn man bedenkt, daß die meisten der seit mehr als 50 Jahren auf dem internationalen Büchermarkt angebotenen Einzel- und Gesamtausgaben der Schriften von Marx und Engels der editorischen Arbeit der zwei marxistisch-leninistischen Institute in Moskau und Berlin [DDR] zu verdanken sind — mit anderen Worten: daß die literarischen Leistungen der »Klassiker« des modernen Sozialismus sowohl in der Originalsprache als auch in Übersetzungen von dem ideologischen Stempel des Marxismus-Leninismus geprägt sind, so wird man gespannt zu jeder Publikation greifen, die jenes anscheinend unerschütterliche Editionsmonopol zu brechen verspricht. (Zum geschichtlichen Hintergrund dieser paradoxen Situation hat Paul Mayer die dokumentarische Aufhellung in diesem »Archiv« geliefert. Vgl. seinen Aufsatz »Geschichte des sozialdemokratischen Parteiarchivs und das Schicksal des Marx-Engels-Nachlasses« in: AfS, Bd. VI/VII, 1966/67, S. 5—198.) Einer solchen Erwartung entspricht durchaus die von Hans Pelger besorgte 11. Auflage der deutschen Übersetzung der von Karl Marx 1847 veröffentlichten, französisch abgefaßten Schrift »Misère de la philosophie. Réponse à la »Philosophie de la misère« de M. Proudhon«. Im Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe (1885) gab Engels so gut wie gar keine Aufschlüsse über Anlaß und Umstände, die Marx bewogen hatten, ein philosophisch-ökonomisches Pamphlet gegen den angesehenen französischen, sich zur »Anarchie« bekennenden Schriftsteller zu schreiben, den er einige Monate zuvor, im Namen des Brüsseler Korrespondenzkomitees (bestehend aus »Frédéric Engels und Philippe Gigot«), ersucht hatte, die Rolle des Korrespondenten für Frankreich zu übernehmen. Die Verbindung mit deutschen Kommunisten und Sozialisten sei bereits aufgenommen, außerdem sollten deutsche Sozialisten in Paris und London zur Mitarbeit bewogen werden. Was Frankreich betreffe, meinte Marx nicht ohne Schmeichelei, »nous

croyons tous que nous ne pouvons y trouver un meilleur correspondant que vous: vous savez que les Anglais et les Allemands vous ont jusqu'à présent mieux apprécié que vos propres compatriotes» (Brief vom 5. Mai 1846). Aufgabe einer derartigen Informationsarbeit sei die Diskussion wissenschaftlicher Fragen und der sozialistischen Propaganda, wobei es vornehmlich um die Herstellung einer internationalen Verbindung zwischen Sozialisten verschiedener Länder gehe. Dank einem solchen Meinungs Austausch werde man zu einer »critique impartiale« gelangen, welche ihrerseits die literarische, übernationale Vorbedingung der künftigen sozialen Praxis sei und »au moment de l'action, il est certainement d'un grand intérêt pour chacun d'être instruit de l'état des affaires à l'étranger aussi bien que chez lui«. Indem das Brüsseler Komitee Proudhon zur Mitarbeit an dem geplanten sozialistisch-kommunistischen Propagandaunternehmen aufforderte, gab es der Meinung Ausdruck, daß der Verfasser der zwei gegen das Eigentum gerichteten »Mémoires« (1840 und 1841) und des philosophisch viel anspruchsvolleren Werkes »De la création de l'ordre dans l'humanité, ou principe d'organisation politique« (1843) grundsätzlich für dieselbe Sache einzutreten bereit sei, für die Marx und Engels ihre schriftstellerische und organisatorische Tätigkeit einsetzten; für die Sache, die dasselbe Komitee begrifflich als »revolutionär kommunistische Bewegung« und als »Kampf um die kommunistische Gesellschaft« verstanden wissen wollte (Zirkular gegen Hermann Kriege, Mai 1846). Daß Marx allen Grund hatte, Proudhon als möglichen und wirksamen Mitkämpfer anzusehen, ist um so verständlicher, als er in bis zu jenem Zeitpunkt veröffentlichten und unveröffentlichten Schriften den Franzosen als Philosophen und Ökonomen sehr positiv — wenn auch nicht ohne kritische Bedenken — eingeschätzt hatte. Weniger verständlich ist das Fehlen jedweder Anspielung im »Elend der Philosophie« auf die einstige Würdigung des »ouvrier« und »Proletarier[s]« Proudhon, dessen Werk von 1840 Marx in der »Heiligen Familie« (1845) als ein »wissenschaftliches Manifest des französischen Proletariats« gerühmt hatte. Wenn nun Hans Pelger dieses Lob als den »Punkt« bezeichnet, »wo die Kritik der ›kritischen Kritik‹ umschlägt in eine völlig unkritische Haltung gegenüber Proudhon und seinem ersten *Mémoire*« (S. L), so könnte man daraus schließen, daß sich die Problematik des Verhältnisses Marx-Proudhon auf die vereinfachende Formel eines unüberbrückbaren Gegensatzes reduzieren läßt. Dies ist aber ebenso unangemessen wie in anderen Fällen, wo wir Marx in Konflikte verwickelt sehen, in denen er alles andere als Objektivität erstrebt, da er auch als »Wissenschaftler« dem polemisch-satirischen Denkhabitus treu bleibt; man denke an seine temporäre Kampfgenossenschaft mit Bruno Bauer, Arnold Ruge, Wilhelm Weitling (von dessen »geniale[n] Schriften« er einmal behauptete, sie gingen »in theoretischer Hinsicht oft selbst über Proudhon« hinaus, »so sehr sie in der Ausführung nachstehen«), Michael Bakunin und Ferdinand Lassalle, um nur die bekanntesten Namen anzuführen. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist folgende Tatsache: Zum Zeitpunkt des Erscheinens von »Misère de la philosophie« schickte Marx ein Kapitel aus der »Deutschen Ideologie« als Manuskript nach Deutschland zum Abdruck im »Westphälischen Dampfboot«; in diesem gegen den »wahren Sozialisten« und Proudhon-Übersetzer Karl Grün gerichteten Aufsatz handelt der Schlußteil von »Proudhon«, und zwar in einer Weise, die vermuten läßt, daß der deutsche Kommunist und »Theoretiker der Klasse des Proletariats« (S. 91) dem französischen Autodidakten und Verfasser des Buches »De la création de l'ordre...« einen Rest jener Achtung zu bewahren vermochte, die ihm die Lektüre des »Mémoire sur la propriété« von 1840 eingeflößt hatte. Während er in »Misère de la philosophie« auch nicht eine Zeile den Gedanken Proudhons widmet, denen er vor nicht allzu langer Zeit, in Auseinandersetzungen mit bedeutenden Vertretern des Junghegelianismus, eine relativ große Bedeutung zugeschrieben hatte, scheut er sich gleichzeitig nicht, aus dem Manuskript der »Deutschen Ideologie« einen Text zu veröffentlichen, in dem, außer bereits bekannten kritischen Äußerungen zu Proudhons juristischen Illusionen, folgende Zeilen über dessen von Hegel inspirierte Dialektik zu lesen sind:

»Das Wichtigste in Proudhons Buch *De la création de l'ordre dans l'humanité* ist seine dialectique sérielle, der Versuch, eine Methode des Denkens zu geben, wodurch an die Stelle der selbstständigen Gedanken der Denkprozeß tritt. Proudhon sucht von französischem Standpunkte aus nach einer Dialektik, wie Hegel sie wirklich gegeben hat. Die Verwandtschaft mit Hegel ist hier also realiter vorhanden, nicht durch phantastische Analogie. Hier war es also leicht, eine Kritik der Proudhonschen Dialektik zu geben, wenn man mit der Kritik der Hegelschen fertig geworden war« (Marx, »Karl Grün, Soziale Bewegung in Frankreich und Belgien, oder Die Geschichtsschreibung des wahren Sozialismus« in: *Westphälisches Dampfboot* 1847, H. 9, S. 525. Neuabdruck in: *Die Neue Zeit*, XVIII, 1, 1899/1900, von E. Bernstein unter dem Titel »Karl Grün als Geschichtsschreiber des Sozialismus«).

Damals warf Marx den »wahren Sozialisten« vor, daß sie ebenso wenig wie Feuerbach mit der Kritik der Hegelschen Dialektik »zu Stande gekommen« waren. Es ist anzunehmen, daß er daraufhin sich selber diese Aufgabe stellte, als er in »*Misère ...*« in gedruckter Form Proudhon beibringen wollte, was er mündlich in Paris 1844 versucht hatte, nämlich seinen Gesprächspartner »während langer, oft übernächtiger Debatten [...] mit Hegelianismus [zu infizieren]« (vgl. »Über P.-J. Proudhon (1865)« in »*Das Elend...*«, Ed. Pelger, S. 173). Ob es Marx jemals gelungen ist, diese halsbrecherische Heldentat zu vollführen, ist noch heute eine offene Frage, da er den Plan, »das Rationelle an der Methode, die Hegel entdeckt, aber zugleich mystifiziert hat, in zwei oder drei Druckbogen dem gemeinen Menschenverstand zugänglich zu machen« (Marx an Engels, 14. 1. 1858), bekanntlich fallengelassen hat. Daß er sich darüber im klaren war, in den 7 »Bemerkungen« zur »Methode« im Buche von 1847 (a.a.O., S. 74 — 92) das Thema kaum berührt zu haben, muß als sicher angenommen werden. Schon aus diesem Grunde war der vollständige Abdruck des Briefwechsels zwischen Marx und Proudhon (vom 5. und 17. Mai 1846) als vorrangige Dokumentation zum richtigen Verständnis des »Anti-Proudhon« unbedingt notwendig. (Es ist als sicher anzunehmen, daß beide Briefe in einer der zwei geplanten Dokumentationsarbeiten stehen werden, auf die Hans Pelger S. XV, 335 und 337 hinweist). Wie wichtig auch die von Pelger neu entdeckten Marxschen Texte über »Arbeitslohn« in Weydemeyers Abschrift seien (a.a.O., S. 133-153), sie tragen wohl weniger zur Aufhellung der, man kann wohl sagen, permanenten Debatte zwischen »Anarchisten« und »Marxisten« bei als jener Briefaustausch, den der Herausgeber in seinem »Kommentar« kurz zusammenfaßt (S. LXIII f.), wobei er Proudhons Antwort durchaus negativ beurteilt. Nun ist es gerade dieses Dokument, das *heute* — ein »Heute«, das mit dem russischen »Oktober 1917« beginnt — durch eine gewisse Hellsichtigkeit, trotz Proudhons Fehleinschätzung der Marxschen theoretischen und praktischen Leistung in den Jahren der »Selbstverständigung« und der philosophischen »Abrechnung« (vgl. das Vorwort in »*Zur Kritik der politischen Oekonomie*«, 1859), zur Diskussion steht.

Die ausgezeichnete editorische Leistung von Hans Pelger — die durch die angekündigten zwei Dokumentationen in Zusammenarbeit mit Bert Andréas und Jacques Grandjont ihren Glanzpunkt erreichen wird — könnte ihren höheren Zweck erst dann erreichen, wenn die Problematik des behaupteten Gegensatzes von »utopischem« und »wissenschaftlichem« Sozialismus, befreit von ihrer ideologisch-mystifizierenden Verkleidung, auf das Niveau jenes Selbstverständnisses gehoben wird, das Marx bereits 1844 veranlaßte, seine Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie (und damit die Kritik der Religion) mit der »Lehre« zu beenden, »daß der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei«, woraus er den »kategorischen Imperativ« folgerte, »alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist [...]«.

Hans Pelger beendet seinen »Kommentar« mit einer Übersicht der weiteren Problemkreise im Zusammenhang der späteren Wirksamkeit von Marx' »Anti-Proudhon«, wobei er behauptet, daß diese Schrift »der entscheidende Beitrag für die Überwindung des utopischen

Sozialismus in der frühen internationalen Arbeiterbewegung [war]« (S. CXI). Angesichts der kruden Tatsache, daß die Arbeiterbewegung in unserem Jahrhundert wohl eher dem Proudhonschen Postulat der Verkleinbürgerlichung zu gehorchen sich bemüht als dem erwähnten Marxschen Imperativ der radikalen menschlichen Emanzipation, ist die Frage berechtigt, ob nicht die von Engels erfundene Begriffsantinomie von »Utopie« und »Wissenschaft« sich letzten Endes als eine Leerformel erwiesen hat. Maximilian Rubel

Archives Bakounine/Bakunin-Archiv. Publiées pour l'Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis Amsterdam par Arthur Lehning, tome VI: Michel Bakounine sur la guerre Franco-Allemande et la révolution sociale en France 1870 — 1871. Ecrits et Matériaux. Textes établis et annotés par Arthur Lehning, E. J. Brill Publ., Leiden 1977, CXX, 455 pp., clothbound, fl. 240.

»Unless there is a popular uprising in France within ten days, France is lost«, Michael Bakunin wrote to Albert Richard on August 23, 1870. »Ah! if I were young, I would not be writing letters, I would be among you.« Two weeks later, he had decided that he was not in fact too old to make a personal contribution to revolution in France: »My friends the revolutionary socialists of Lyon are summoning me. I am determined to carry my old bones there and probably to play my last role.« By September 29, he was leaving Lyon, the insurrection there having been crushed. »I have nothing more to do here«, he told his confederate in the Lyon uprising, Louis Palix. »I came to Lyon to fight or to die with you.« Thus began and ended — though not with Bakunin's death — the Lyon episode, the first opportunity he had had since 1849 to participate in a real revolutionary attempt.

With the Lyon events as its focal point, the latest volume of Arthur Lehning's *Archives Bakounine* documents Bakunin's response to the Franco-Prussian War and traces his activities in the second half of 1870 and the first half of 1871. It presents Bakunin's writings and letters from this period, some of them previously unpublished, along with a variety of related materials. His principal work was *Lettre à un Français*, written in late August and early September. Only parts of it were published at the time, by James Guillaume, as a pamphlet entitled *Lettres à un Français sur la crise actuelle*. Lehning has reconstructed most of the original work (the first part of which has been lost) and printed it here along with Guillaume's abridgment. Thus we can see what Bakunin's thoughts actually were, as well as the version of them that was publicly circulated. The volume also contains a lengthy unfinished manuscript which Bakunin began in Marseille, whence he fled from Lyon. This work takes up the themes of *Lettre à un Français* in the light of the Lyon events, but at the same time it foreshadows one of Bakunin's most important theoretical writings, *L'Empire knouto-germanique et la Révolution sociale*. The latter is to be the subject of the next volume of the *Archives Bakounine*.

Bakunin saw the military defeat of France and the fall of the Empire as the prelude to a social revolution in France and perhaps in the rest of Europe as well. He believed that the war against the Germans could be turned into a social and political upheaval which would lead to the replacement of the centralized state by a federation of autonomous communes. According to Arthur Lehning, »Among the revolutionaries, Bakunin was the only one to envisage the transformation of the patriotic war into revolutionary war« (p. xxi). There were three main elements to Bakunin's conception of the revolution in France. First, it must take the form of a popular uprising, a *levée en masse*, which would fight the Prussians while at the same time waging civil war against the people's domestic oppressors. Second, the uprising must have the support not only of the urban workers but of the peasants, and he emphasized the necessity of attracting the latter to the revolutionary cause. Third, he believed that the